



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Der Steinbau in natürlichem Stein**

**Uhde, Constantin**

**Berlin, 1904**

VIII. Stil Ludwigs XVI.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94493)

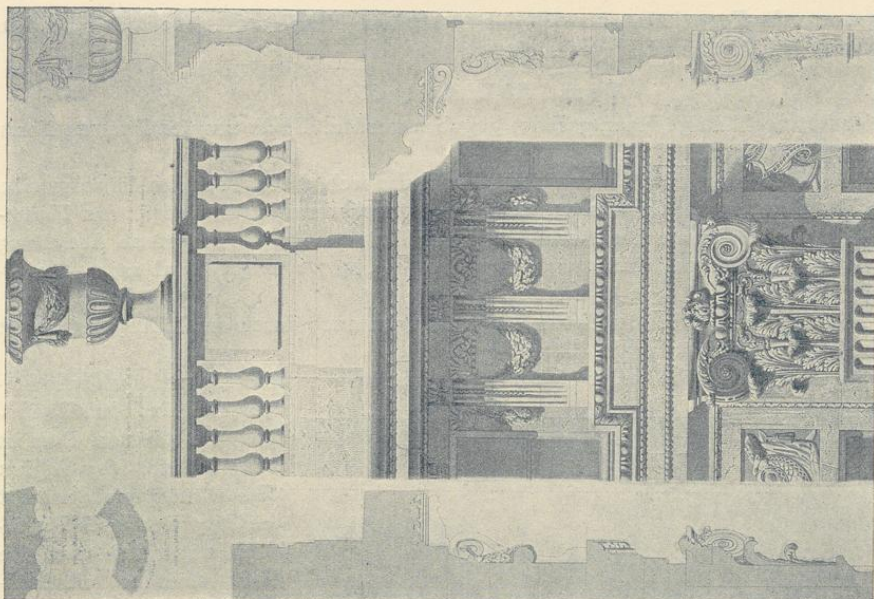


Fig. 406.  
Hauptgesimse vom Palais Royal in Paris

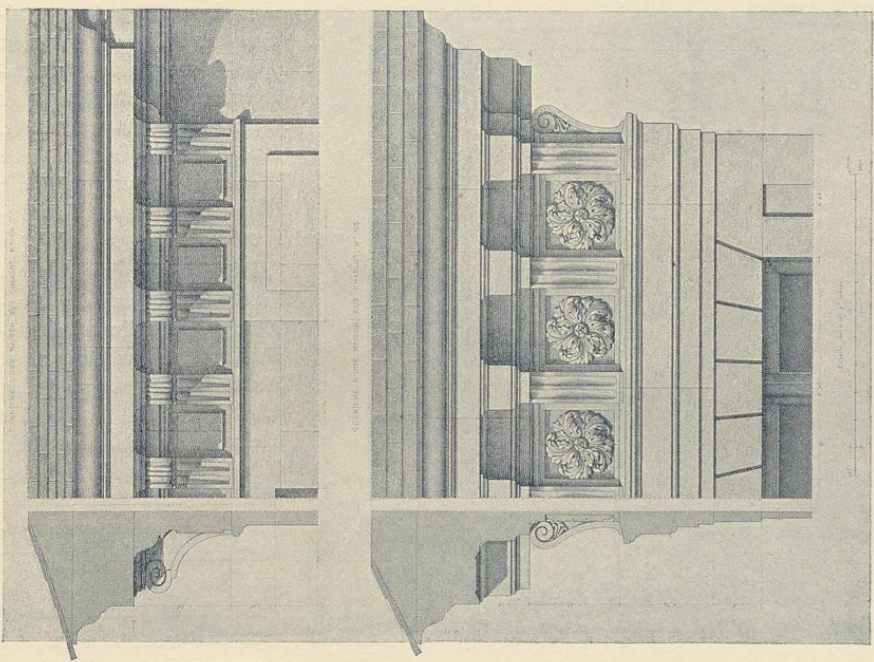


Fig. 405.  
Hauptgesimse von Gebäuden im Stil Louis XVI. in Paris  
(n. César Daly, Motifs historiques).

Formen wieder dem Klassizismus zu, wie aus Fig. 404 hervorgehen mag, sowohl was die Gesimse wie auch die Ornamentik anbetrifft.

Diese Rückkehr zu den klassischen Formen der römischen, und am Schlusse des XVIII. Jahrhunderts, der griechischen Antike macht unter Ludwig XVI. (1774 bis



1792) immer mehr Fortschritte, bis sich das Kaiserreich Napoleon I. ganz in den Formen antiker Kunst und Mode zu bewegen sucht.

#### Vom Stil Ludwig XVI.

sollen hier nur noch einige Hauptgesimse gegeben werden, die die straffen Formen dieser Zeit klar stellen mögen.

Besonders interessant ist das Hauptgesimse dadurch, dass eine zweite Konsolenreihe sich hochkant unter die obere setzt, den Fries durchschneidet und somit das Hauptgesimse bis zur Oberkante des Architravs herabführt, wodurch eine grosse Ausladung der Haupthängeplatte ermöglicht wird. Aus den Fig. 405 und 406 wird man dies ersehen können.

Ein weiteres Fortführen dieser Beobachtungen auch durch das XIX. Jahrhundert würde meist zu Wiederholungen führen.

Man könnte mit Recht der Meinung sein, dass die französische und spanische Re-

naissance einander sehr ähnlich sein müssten. Dem ist aber nicht so. Vom Beginn dieser Kunstperiode an steht die Entwicklung in Frankreich unter dem Einflusse einer strengen akademischen Schulung, die zwar eine eigenartige Ausgestaltung der Formen mit vielen Abweichungen von der italienischen Kunst zuließ, aber vor Extravaganzen schützte. Es schliesst jedoch diese Wohlerzogenheit auf die Dauer auch etwas Monotonies in sich.

Die Spanier dagegen erlaubten sich bei der Ausübung dieser Kunst die bedeutendsten individuellen Ausschreitungen in jeder Richtung und bis in die kleinsten Details. Sie waren fern von jeder Erziehung oder angeborenem Kunstgefühl. Das Gute aber gehört fremder Beeinflussung an.

Die Kunst beider Länder gibt das treue Spiegelbild ihrer politischen Zustände wieder.

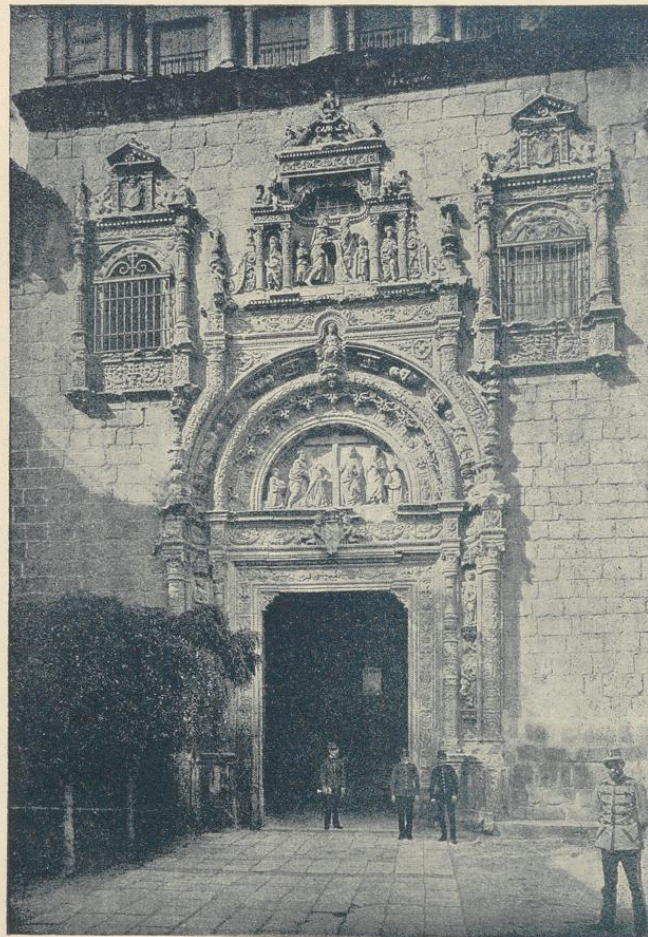


Fig. 407.

Toledo. Eingangstür zum Hospital vom Heiligen Kreuz.



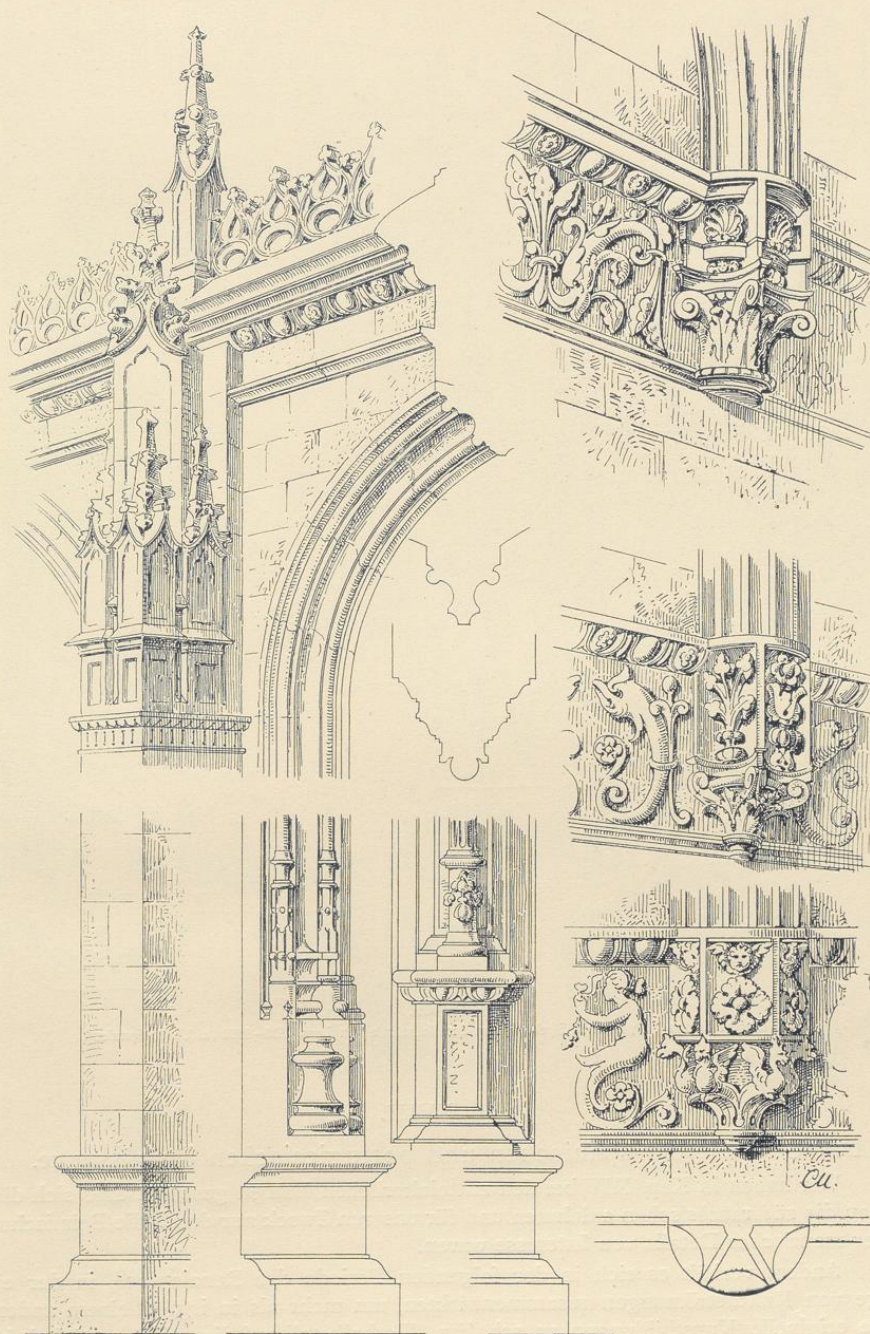


Fig. 408.

Einzelformen vom Kreuzgang der Kathedrale in Santiago da Compostela. Erbaut unter Bischof Fonseca 1520 (n. Uhde, Spanien).

42\*



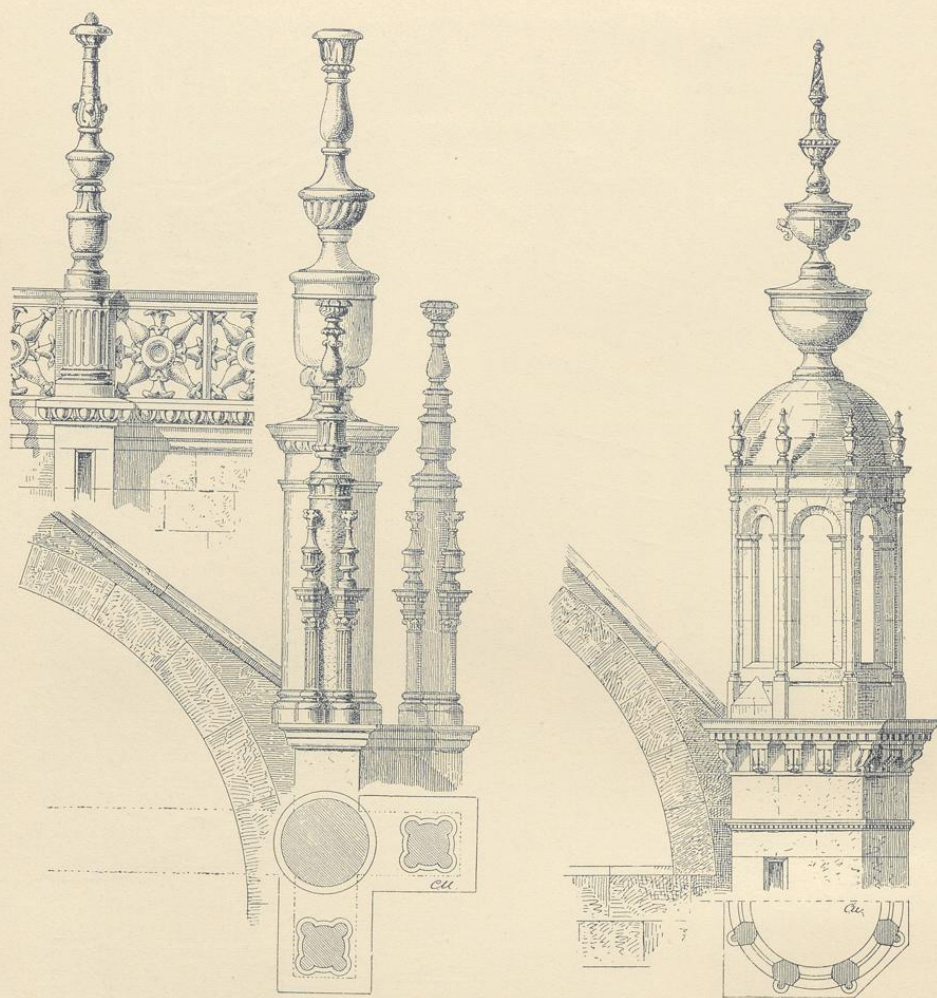


Fig. 409.

Renaissanceaufbauten auf gotischen Strebe Pfeilern der Kathedrale von Leon 1520—1550 (n. Uhde, Spanien).

### Kap. XVIII.

#### Die Gesimse der spanischen und portugiesischen Renaissance.

Wir haben in Kap. XIV bei den mittelalterlichen Bauten gesehen, dass sich diese ganz an die südfranzösischen anlehnten und für unseren Zweck nur durch die Beimischung einiger maurischer Details von Interesse waren.

Anders verhält es sich in der folgenden Periode der Renaissance, in der eine Menge von Kulturströmungen zusammenwirkten, um mehr als in irgend einem anderen Lande originelle Kunstbildungen zu schaffen. Deshalb soll auf diese Eigenartigkeit hier näher eingegangen werden, zumal da die damaligen Bestrebungen mit den heutigen Ansichten über Kunstschöpfungen viele Analogien bieten.